

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 32 (2019)
Heft: 5

Rubrik: Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lautsprecher

Drei Ratschläge für ein starkes ISOS

Die Kommission für Natur- und Heimatschutz darf nicht zahnlos, das Inventar für schützenswerte Ortsbilder (ISOS) nicht belanglos werden.

Liegen wir im Spital, sind wir froh, wenn Frau Doktor uns mit Fachverstand heilt und nicht Rat im Flug der Vögel holt. Wissen gibt es auch in Planung und Architektur, gelagert in Bibliotheken, gebündelt in den Schulen, aufgetürmt in Arbeitserfahrungen. Alle möglichen Interessen mischen sich in den Planungsdiskurs ein. Architektinnen, Botanikerinnen oder Historiker tragen an Tatsachen gebundene Werturteile bei, wenn über den Abbruch eines alten Hauses oder über eine Strasse durch eine Blumenwiese verhandelt wird. Der Bundesrat versammelt sie in der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK). Ihre Ratschläge zeigen Wege, manchmal sagen sie: «Wir empfehlen: Geht nicht!» Denn befehlen kann die ENHK nichts.

Etlichen in der Bau- und Immobilienwirtschaft, am Stammtisch und auf Twitter passt das Fachurteil nicht. Ihre Vertreter im Parlament, angeführt von Ständerat Joachim Eder von der Freisinnigen Partei, sind erfolgreich dran, den fachlichen Rat der Kommission zu verwässern. Er soll nur noch einer unter mehreren sein, um Nutz oder Schutz zu entscheiden. Handfeste Interessen und Seilschaften sollen freier wirken können.

ISOS abbrechen

Das Zurückbinden der ENHK bleibt nicht allein. Im Nationalrat führt Hans Egloff, Präsident des Hauseigentümerverbands und SVP-Politiker, das Wort. Er will dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung ans Lebendige. Das ISOS nennt 1274 Ortsbilder als besonders gut geraten – meist sind es alte, denn wir Heutigen sind offenbar nicht imstande, schützenswert zu bauen. Das ISOS ist weder Gesetz noch Befehl. Leider. Es bietet das Fachwissen an. Es ist darum eine Hürde gegen schrankenlose Bauerei.

Im Spital verlassen wir uns auf das Wissen der Ärztin, die Firmen geben Millionen für das Fachwissen der Steueranwälte aus – für das besondere Haus, das stimmige Stadtquartier und die schöne Landschaft soll das nicht mehr gelten. Egloff und Konsorten wollen den Umfang des ISOS reduzieren und der Verdichtung in fast jedem Fall Vorrang geben. Das ist scheinheilig. Denn erstens betrifft das ISOS nur ein Fünftel der gebauten Schweiz. Und zweitens sind Hans Egloff und seine Kameraden erst

seit Kurzem Freunde der Verdichtung, die sie nun ohne Rücksicht auf das, was da steht, für ihre Immobilien- und Bauinteressen nutzen wollen. Sie wollen Geld verdienen.

Wie den Kommissions- geht es den ISOS-Gegnern darum, das Wissen und Können schlechtzumachen. Es ist ihnen lästig. Sie wollen die Deutungshoheit für die Seilschaft und für die Macherlust, der das, was schon da ist, halt ab und zu im Weg steht. Darum wollen sie das ISOS, diesen Leuchtturm für das Gedächtnis, das Wissen und Können, ausschalten, darum wollen sie die fachlich fundierten Argumente der Kommission zurückbinden.

Was tun?

Architekten, Planerinnen und Landschaftsarchitekten haben die politische Arbeit für die Ehre und das Gewicht ihres Fachwissens weitgehend an den Heimatschutz, Pro Natura und die Stiftung für Landschaftsschutz delegiert. Nicht ihre Verbände, sondern diese haben Wissen, Mumm und Können für politische Arbeit. So soll, wer nicht will, dass das Fachurteil abgetischt wird, sich bei Pro Natura oder beim Heimatschutz engagieren, mit Wissen und Geld.

Die Bevölkerung in Stadt und Dorf sperrt sich gegen die Verdichtung. Sie durchschaut, wie Interessen für wenige auf dem Buckel von allen sich vorab fürs Verdichten stark machen. Je unsteter die Zeit, umso breiter die Unterstützung der Bevölkerung für den sorg- und achtsamen Umgang mit dem Erbe. Aus Respekt, aus Angst vor Veränderung, aus sinnlicher Freude. Wir müssen den Harthörigen immer wieder sagen: Wer verdichten will, ist gut beraten, auf das ISOS zu setzen. Wir können ihnen die Beispiele zeigen, wo Bauvernunft und Bauinteresse zusammenspielen. Und wenn das ISOS mit guten Gründen sagt: «Nein, hier nicht», so soll das gelten. Es gibt genügend Raum zu verdichten, der weit weg vom ISOS steht.

Im Herbst wählen wir das neue Parlament. Leute, denen das architektonische, historische und naturwissenschaftliche Fachurteil etwas wert ist, wählen all jene nicht mehr, die gegen die Arbeit der Natur- und Heimatschutzkommission und gegen den Schatz des ISOS gestimmt haben. Sie wählen nur die Parteien, deren Politikerinnen sorg- und achtsam und kenntnisreich die Dörfer, Städte und Landschaften verändern. Köbi Gantenbein ●



Köbi Gantenbein ist Chefredaktor von Hochparterre.